Zeitschrift: Schweizer Soldat : die führende Militärzeitschrift der Schweiz
Herausgeber: Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat
Band: 83 (2008)
Heft: 1

Artikel: Russlands Ressourcen : Interview
Autor: Mühlemann, Ernst / Manser, Daniel
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-714636

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 11.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Russlands Ressourcen

Im folgenden Gespräch beurteilt Ernst Mühlemann, der prominente Kenner Russlands und der ehemaligen Sowjetunion, Chancen und Risiken im russischen Markt. Zur Sprache kommt namentlich auch die Bedeutung der immensen russischen Ressourcen, die in der heutigen Lage eine zentrale Rolle spielen.

Sie knüpften bereits während der Zeit des Eisernen Vorhangs erste Kontakte mit der damaligen Sowjetunion, so trafen Sie den späteren Sowjet-Präsidenten Gorbatschow schon im Jahre 1981. Beschreiben Sie uns doch bitte kurz das Russland von damals.

Ernst Mühlemann: Gorbatschow war damals 2. Sekretär des Politbüros, und er ist mir aufgefallen, weil er als Einziger nicht als Kalter Krieger, sondern als Integrationsfigur aufgetreten ist. Er sagte ganz deutlich, wir müssen ein gemeinsames europäisches Haus schaffen, mit Austausch von Wissen und Können. Der Westen liefert Know-how und Russland liefert Rohstoffe.

Nur so werde Frieden und Sicherheit erreicht, alles andere ist Konfrontation anstatt Integration. Aufgrund dieser Vorstellung hat Gorbatschow den Kalten Krieg beendet. Er hat aber intern sein Programm «Glasnost» und «Perestroika» nicht erfolgreich durchsetzen können, weil die schwierige Umwandlung vom Untertanen zum freien Bürger und vom Funktionär der Planwirtschaft zum Unternehmer der Marktwirtschaft vielleicht Generationen braucht.

Und sein Nachfolger Jelzin war alles andere als ein hervorragender Präsident. Dies führte dann auch zur Russlandkrise, zu Verlust von Löhnen, Renten und Vermögen. Mit Putin entstand dann aber ein neues Russland mit mehr Stabilität.

Gorbatschow sagte zu Ihnen also bereits vor 25 Jahren, dass Russland und Europa enger zusammenwachsen müssen und Europa ohne die Rohstoffreserven von Russland nicht auskommen werde. Wieso dauerte es rund zwei Jahrzehnte, bis Gorbatschow recht bekommen sollte?

Mühlemann: Ich habe mit Erstaunen festgestellt, dass unter Jelzin zum Teil verhängnisvolle Entwicklungen eingetreten sind. Die Auflösung der Sowjetunion als arbeitsteiliger Wirtschaftsmarkt, ähnlich dem EU-Binnenmarkt, wurde von einem Tag auf den anderen durchgesetzt, nur um Gorbatschow als Präsidenten wegzubekommen. Das führte dazu, dass die 15 entstandenen Republiken eine eigenständige Wirtschaft aufbauen mussten, und das ist bis heute nur teilweise erfolgreich geschehen. Am erfolgreichsten ist bisher Russland selber, andere Republiken werden aber folgen. Heute ist Russland wirtschaftlich stabil, aber zu wenig demokratisch, aber ähnlich wie China gut vorbereitet, um wirtschaftlich erfolgreich zu sein.

Besuch beim georgischen Staatspräsidenten Eduard Schewardnadse.

Die wirtschaftliche Zusammenarbeit mit Unternehmen aus dem Osten gestaltet sich oftmals schwierig. Wie müssen wir die Wesensart der Russen einschätzen? Sie sagten ja einmal: «Der russische Bär darf nicht gestreichelt werden.» Ist es so, dass die Russen nur die «Sprache der Macht» verstehen?

Mühlemann: Ich würde nicht sagen die «Sprache der Macht», aber die «Sprache der klaren, deutlichen Wahrheit». Sie sind durchaus bereit, auch Versprechen abzugeben. Sie haben auch ein Ehrgefühl, wenn sie etwas versprochen haben, dann halten sie das auch. Es braucht im Umgang mit den Russen aber erfahrene westliche Menschen, eine Art Lotsen, die die Russen und das rechtspolitische Minenfeld in Russland kennen. Die Verwaltung hat immer noch ausserordentlich starken Einfluss, bis hin zur Korruption. Zum Teil bestehen mafiaähnliche Organisationen. Denen kann man nur ausweichen mit jemandem, der den russischen Markt kennt und weiss, wie man diese Fallen umgeht.

Vor kurzem kam das Buch «Russen sind anders» über Ihren Freund Karl Eckstein auf den Markt. Sagen Sie uns kurz zusammengefasst, wie sich dieser Buchtitel erklären lässt?

Mühlemann: Karl Eckstein ist vorbildlicher Lotse, der über längere Zeit in Russland gelebt hat, er kennt die ganze Hierarchie. Er kämpft auch für eine bessere Rechtsordnung. Er weiss aber auch ganz genau, dass die russische Demokratie nie die unsrige sein wird. Dieses Riesenreich muss von einem starken «Zaren» regiert werden. Russland braucht eine imperative Demokratie, ein andersartige als etwa die schweizeri-

sche. Man kann Staaten nicht einfach einander gleichsetzten, sondern jeder Staat muss seinen eigenen Weg suchen.

Putin gilt in Investorenkreisen als umstritten. Wie stark schätzen Sie die Position Putins ein? Wird sich unter Umständen wegen Putin das Investitionsklima in Russland verschlechtern?

Mühlemann: Ganz im Gegenteil! Putin ist ein verlässlicher Partner, auch für den Westen. Er hat die Zustimmung des Volkes, weil er ihm mit der Stabilisierung Löhne und Renten gebracht hat. Zudem geniesst Russland dank ihm auch aussenpolitisch grösseres Ansehen. Er kämpft nicht primär mit Raketen und Panzern, sondern mit Erdöl und Gas. Und das gibt Russland wieder mehr Potenz in der Welt. Demzufolge wird er weiterhin, auch wenn er nicht mehr Präsident ist, in einer führenden Position wirken, wahrscheinlich als Ministerpräsident.

Und später wird er wieder als Präsident kommen, diese Konstante gibt Verlässlichkeit. Und das ist es, was Wirtschaftsvertreter möchten. Denn Wirtschaftsführer fragen nicht nach Demokratie, sondern nach partnerschaftlicher Sicherheit, und diese bietet Putin viel mehr, als etwa Jelzin sie geboten hätte.

Nebst den fossilen Energieträgern gewinnen auch Agrar-Rohstoffe auf dem globalen Markt enorm an Bedeutung. Wird Russland in der Lage sein, mit seinen riesigen Ländereien von dieser Entwicklung zu profitieren oder herrscht auf dem Lande nach wie vor die kommunistische Misswirtschaft vor?

Mühlemann: Es ist eine allmähliche Entwicklung eingetreten in Russland, die auch zu einem Mittelstand geführt hat. Es gibt mittlerweile zahlreiche Gewerbebetriebe, es gibt zweifellos auch in der Landwirtschaft Privatwirtschaft, aber nach wie vor ist der Grossbetrieb staatlich gelenkt. Aber Russland wird früher oder später im internationalen Handel nicht nur Öl oder Gas einsetzen, sondern eben auch die landwirtschaftlichen Ressourcen anzapfen, die ihnen selber Reichtum bescheren werden und auch Beziehungen zu anderen Völkern schaffen.

Zum Abschluss, was meinen Sie, wo steht Russland wirtschaftlich in 20 Jahren?

Mühlemann: Russland wird den gleichen Weg gehen wie China. China hat im Gegensatz zu Russland ja keineswegs auf Demokratie gesetzt, sondern auf freie Marktwirtschaft mit strikter politischer Führung. Die Russen haben unter Gorbatschow Demokratie und Marktwirtschaft einführen wollen, was unter Jelzin dann nicht funktioniert hat. Das chinesische Beispiel wird nun mit etwas Verspätung nachgeahmt und es wird zum Erfolg führen. Denn es sind unzählige Länder von den Ressourcen Russlands abhängig, nicht zuletzt China selber. Die Kooperation China/Russland kann zur Weltmacht Nummer 1 werden, die selbst den Amerikanern Paroli bieten dürfte.

Es wird sehr viel Negatives über Russland geschrieben und ich warne alle westlichen Wirtschaftsvertreter, auf die Sekundär-Wirklichkeit der westlichen Medien abzustellen. Es ist ein grosser Fehler, das negative Image Russlands zu übernehmen. Es werden alle erwachen und erstaunt feststellen, wie stark dieses Putin-Russland geworden ist und wie hier ein politischer Chef agiert, der anderen politischen Führern überlegen ist, inklusive den «Bus(c)hmännern» aus Washington.

Nachdruck aus dem Schweizer Derivat-Magazin «payoff» (Interview des Chefredaktors Daniel Manser)

Nationalrat Ernst Mühlemann in seiner Funktion als Wahlbeobachter und Leiter der Europarats-Delegation bei den russischen Parlamentswahlen 1999.

Zur Person Ernst Mühlemann

Der Bauernsohn und ehemalige Nationalrat Ernst Mühlemann (1930) studierte Pädagogik, Germanistik und Geschichte an den Universitäten Zürich, Paris und Florenz. 1981 traf er in Moskau zum ersten Mal Michail Gorbatschow. Bereits damals habe dieser zu ihm gesagt, man müsse den Kalten Krieg beenden und ein gemeinsames Haus Europa bauen. Russland brauche das europäische Know-how und Europa die russischen Energieressourcen. 1992 bis 1999 war Mühlemann Mitglied des Europarats, wo er sich für die Aufnahme Russlands einsetzte. Heute ist Mühlemann unter anderem Vorstandsmitglied und Schatzmeister der von Gorbatschow gegründeten und präsidierten internationalen Organisation Green Cross und im Vorstand des Kooperationsrats Schweiz-Russland.